



# Obwaldner Volksfreund.

## Abonnement

Bei der Expedition bestellt  
 jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . . . Fr. 5.—  
 halbjährlich . . . . . " 2.50

Bei den Post-Bureaux bestellt  
 jährlich . . . . . " 5.10  
 halbjährlich . . . . . " 2.60

Druck und Expedition:  
**Buchdruckerei Louis Ehrli, Sarnen**  
 Telephon  Telephon 

N<sup>o</sup>. 20.

Sarnen, Mittwoch, 10. März

1909.

## Einrückungsgebühr für Obwalden:

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . 8 Rp  
 Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

## Für Inserate von auswärts:

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . 10 Rp.  
 Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt

## Gratis-Beilage:

**Illustriertes „Sonntagsblatt“**

## Zweites Blatt.

### Der Präsidentenwechsel in Nordamerika.

Vergangenen Donnerstag ist der neue Präsident der vereinigten Staaten Taft mit Amt und Würde belehnt worden und Präsident Roosevelt ist wieder Privatmann geworden. Taft hielt eine längere Rede, worin er sein Regierungsprogramm entwickelte. Er gedenkt, die von Roosevelt begonnenen Reformen fortzuführen, d. h. vor allem die Ungesetzlichkeiten und Mißbräuche der Trusts durch neue Maßnahmen der legislativen und exekutiven Behörden zu bekämpfen, wodurch gesunde Finanzverhältnisse geschaffen werden. Der Kongress soll auf den 15. dieses Monats einberufen werden zu einer außerordentlichen Sitzung zwecks Revision des Zolltarifes zum Schutze der Arbeit aller nationalen Industrien, hauptsächlich gegen die jetzigen Länder, welche dem Handel der Vereinigten Staaten eine ungünstige Behandlung zuteil werden lassen. Der neue Tarif wird es auch ermöglichen, das Defizit von 100 Millionen Dollars, welches durch die Finanzkrise von 1907 entstanden ist, ohne neue Steuern zu begleichen.

Taft weist hierauf auf die Notwendigkeit der Schaffung eines kräftigen Heeres und einer starken Marine hin zur Aufrechterhaltung des Ranges der Vereinigten Staaten, zur Verteidigung ihrer Interessen in der Welt und zur Unterstützung des internationalen Friedens und der internationalen Moral. Das Heer muß im Falle der Gefahr jeder fremden Invasion Widerstand leisten können. Taft spricht die Hoffnung aus, daß die Unannehmlichkeiten welche aus der asiatischen Einwanderung entspringen, durch gegenseitige Konzessionen auf ein Minimum herabgemindert werden können. Jede Kundgebung von Fremdenhaß müsse verhindert und bestraft werden. Der Schutz der Ausländer müsse der Bundesgewalt übertragen werden. Der Münzumsatz müsse elastischer gestaltet werden, um finanziellen Krisen vorzubeugen. Taft hält es für möglich, den Handelsverkehr mit dem Orient und den Philippinen zu vermehren und erklärt, daß zu diesem Zwecke auch die Herstellung des Panama-Kanals dienen werde, welcher trotz gegenteiliger Gerüchte rasch fortschreite. Zum Schlusse hebt der Präsident seine Sympathie für die Negerrasse hervor und bringt den Artikel der Verfassung, welcher die Rechte der farbigen Bürger normiert, nachdrücklich in Erinnerung. Die Negerrasse verdiene 50 Jahre nach ihrer Befreiung aus der Sklaverei Ermunterung und Unterstützung auch in ihrer gewerblichen Ausbildung. Taft befürwortet nachdrücklich die Gewährung von Aemtern an Neger, wobei einige Vorsicht allerdings am Platze sei, damit der Rassenhaß nicht aufs neue genährt werde.

Es ist nur zu wünschen, daß dem neuen Präsidenten alle diese Wünsche in Erfüllung gehen!

### Vorsicht bei Bestellungen.

muß dem Volke immer wieder ins Gedächtnis gerufen werden. Nicht weniger als 30,000 Commis-Voyageur durchziehen per Jahr unser Schweizerländchen und suchen oft unter falschen Vorgaben und einer bewundernswerten Beredtheit ihre „Bestellungen“ aufzunehmen. Nicht nur die „Dummen“ fallen ihnen zum Opfer, sondern oft auch solche, welche sonst alles verstehen wollen. Daher die Mahnung:

Man unterschreibe keinen Bestellschein, ohne das darauf Gedruckte vollständig zu lesen. Man sehe sich auch die Rückseite des Bestellscheines an, die gewöhnlich auch bedruckt ist und oft bedeut-

same Bestimmungen enthält. Der auf der Vorderseite, auf der man unterschreibt, angebrachte Hinweis auf die rückseitigen Bestimmungen ist oft so unscheinbar angebracht, daß er gar nicht beachtet wird.

Man halte darauf, mit der Unterschrift des Vertreters einen genau gleichen Bestellschein als Kopie des selbst unterzeichneten, der dem Geschäft zugeht, zu erhalten. Das wird leider gelegentlich — auf der einen Seite wohl mit Absicht — „vergessen“.

Der Besteller sollte auf dem von ihm unterschriebenen Bestellschein, der dem Geschäft zugeht, die zur Ausfüllung innerhalb des gedruckten Textes offen gehaltenen Lücken selbst ausfüllen, namentlich dann, wenn eine zweiseitige Ausfertigung des Bestellscheines unterlassen wird.

Man lege keinen Wert auf mündliche Versprechungen und Abmachungen, die dem unterzeichneten Bestellschein widersprechen oder ihn ergänzen, ohne solche Vorbehalte und Zusicherungen ebenfalls schriftlich festzustellen.

Erhaltene Lieferungen prüfe man in jedem Falle so bald als möglich, auch wenn ein anderes Gebrauchsbedürfnis noch nicht vorliegt, auf ihre Zwecktauglichkeit und auf ihre Uebereinstimmung mit der bestellten Warenart. Befriedigt die Prüfung nicht, so schicke man die Ware nicht einfach retour, nachdem man sie schon abgenommen hat, ohne wenigstens vorerst rechtlich unanfechtbar Art und Mängel derselben feststellen zu lassen, sondern man behalte sie in eigenem oder amtlichem Gewahrsam und säume nicht mit der entsprechenden Anzeige an den Lieferanten.

Man vergesse nie, daß die Firma des Geschäftes nur an den Bestellschein sich hält und daß, was der Reisende privatim daneben verspricht, oft genug wertlos ist, nach dem Sprichwort: wo nichts ist, hat auch der Kaiser das Recht verloren.

Wenn Abmachungen außer dem Inhalt des Bestellscheines mündlich vereinbart werden, so vergesse man nicht, daß gegen den schriftlichen Beweis, den der Bestellschein bildet, ein anderweitiges Zeugnis einer etwa anwesenden Einzelperson für solche Abmachungen oder auch mehrerer Familienglieder oder Verwandter gewöhnlich nicht aufzukommen vermag. Es führt zu Täuschungen, sich auf solche Zeugen verlassen und die Schriftlichkeit etwaiger Vorbehalte und Zusätze zum Bestellschein unterlassen zu wollen.

Nachdem die Bestellung unterzeichnet, ist das Rathholen oft zu spät. Darum Vorsicht!

## Bermischtes.

**Geschäftsreklame.** Dieser Tage teilte uns ein Reisender eines großen Geschäftes in Seifen- und Waschartikeln mit, sie gäben jährlich 45,000 Fr. für Reklamen aus und es rentiere sich diese Ausgabe sehr gut. Was sagen unsere Geschäftsleute dazu? Der Wert der Reklame wird immer noch gewaltig unterschätzt.

**Etwas über Zigarrenasche.** Das von Rauchern lange Zeit gehegte Vorurteil gegen alte und recht trockene Zigarren, die schlechter sein sollen als frische, ist längst widerlegt worden. Auch der oft erwähnte Umstand, daß eine Zigarre, die eine recht weiße Asche gibt, besser sei als Zigarren, die zu schwarzer Asche verbrennen, beruht nicht auf Richtigkeit. Jede gute Havannazigarre gibt eine dunkelgefärbte Asche. Zweifelsohne aber ist die Behauptung richtig, daß Zigarren, deren Asche recht fest zusammenhält, gut sind. Feste Asche beweist nämlich, daß die Zigarre aus langen Tabakblättern hergestellt ist, während die billigen Zigarren, die demzufolge auch schlechter sind, nur aus Blattresten und Brüchen hergestellt werden. Wenn die Zigarre an der Brennstelle einen oft bemerkten schneeartigen Niederschlag

zeigt, so enthält sie einen in Amerika unter dem Namen „Seedlaef“ bekannten Tabak, dessen lange und breite Blätter ein vorzügliches Deckblatt für die Zigarren abgeben, der aber meist in minderen Qualitäten von den meisten europäischen Zigarrenfabriken verwendet wird. Man sieht also, daß man aus dem Studium der Zigarrenasche mit Leichtigkeit auf die Qualität der Zigarre schließen kann.

**Die Rechnung einer Verlassenen.** In einem aargäuischen Dörfchen hatte eine ehrfame, aber nicht gerade schulgerecht gebildete Jungfrau eine ehrbare Bekanntschaft. Der Jüngling aber, dem sie ihr Herz und während vier Jahren manch schönes Angebinde gegeben hatte, wurde ihr untreu. Die Verlassene sann mit Recht auf Vergeltung, und eines Sonntags abends, als sie so recht wegen Ausbleibens ihres Herzallerliebsten betrübt war und als er erst noch am Hause vorbei zu der andern ging, setzte sie sich hin, nahm ein Rechnungsformular und die ungewohnte Feder zur Hand und schrieb zornig folgende Rechnung:

Rechnung:  
 für ten undreuen Saths N. N. in M. für vier Jahre lang ale Sondag abende, Milch, Ches und eier aufgedischt, ah 1 Fr. 208 Frangen  
 für 4 Birenwägen 5 " 80 Raben  
 für eine tabakseibe 3 " 50 "  
 für zweimal ein Dips bez. 2 " — "  
 für Umsunft warden 18 " — "  
 für verschietenes 30 " — "  
 macht 376 Frangen und 80 und 50 raben

gleich bezahlen!! — oder weibsel!!

**Sein Lebenslauf.** Kurz und bündig schilderte ein Rekrut der Infanterieschule dieser Tage seinen Lebenslauf. Er schrieb: „Nachdämm Ich gepohren wurde, besuchte Ich den militäarischen Forrunterricht, wir machten einen Ausvlug, und stellten die Gewerre zusahmen und gingen ins Wirzhaus“.

## Literarisches.

Aus der Feder des bekannten Volksdichters und Schriftstellers hochw. Herrn Pfarrerhelfer Josef Wipfli ist soeben eine prächtige Gabe für die Erstkommunikanten erschienen. Das feine und geschmackvoll ausgestattete Büchlein betitelt sich „Jesus Dir leb ich“. Während P. Ambros Zürchers rühmlich bekanntes Buch „Der gute Erstkommunikant“ für die Vorbereitungszeit der Kommunionkinder bestimmt ist, faßt dieses neue Büchlein den Kommuniontag selbst und namentlich die Zeit nach demselben ins Auge. Es soll ein Andenken an den schönsten Tag des Lebens bilden, welches unsere heranwachsenden Jünglinge und Jungfrauen so lange genießen können, als sie Christenlehrling sind.

Im belehrenden Teil werden die wichtigsten Leitsterne der Jugendzeit — Reinheit, Arbeitsamkeit, Gehorsam, Bescheidenheit, Mut und Fröhlichkeit — in einer geradezu vorbildlichen Art und Weise behandelt und das Schlußkapitel dieses Abschnittes spricht von der Berufswahl so klar und überzeugend, daß derjenige nicht fehlen kann, der nach diesen Lehren handelt. Sehr schön sind auch die beiden folgenden Kapitel — Des Lebens schönster Tag und des Lebens wichtigster Tag — und von ergreifender Wirkung ist das Schlußkapitel: Der letzte Kommuniontag.

An diesen wertvollen Unterrichts- und Gebetsteil schließen sich die allgemeinen Gebete und Andachten an, welche das Büchlein zu einem vollständigen katholischen Gebetbuche für unsere jungen Leute für alle Zeiten und Anlässe machen.

Wir danken dem hochw. Herrn Verfasser für diese neue und wertvolle Gabe, welche er der Jugend des kathol. Volkes geboten hat und wünschen dem Büchlein die weiteste Verbreitung.

Dasselbe ist zum Preise von Fr. 1.30 und höher durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag Oberle u. Nickenbach in Einsiedeln erhältlich.

Beim Kaufe verlange man nur Großschs Heublumen-seife aus Brünn in Mähern. Ueberall käuflich. 246-15

Auf den „Obwaldner Volksfreund“ kann stetsfort abonniert werden. Das Abonnement von jetzt bis Neujahr kostet nur noch 3 Fr. 75 Rp., franko durch die ganze Schweiz.